

# NIKO Aktuell

Das Magazin der Nikolauspflege – Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen



Nikolauspflege

3/2020

## Den Menschen sehen.

### **An die Arbeit.**

#### **Kachlerhaus.**

Viel Platz für selbstbestimmtes Leben in der Berufstätigen-WG.

#### **Herzogenberg.**

Unter neuer Leitung fliegen im NIKOWerk nicht nur die Metallspäne.



Im Wald lernen.

**Digital oder analog?** Beides natürlich! Wie die Sommerschule mit Apps und Ästen alle Sinne angesprochen hat und was ein Mausefallenparcours ist, erfahren Sie auf Seite 20.



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

in diesem Jahr hat sich unser Leben durch die Corona-Pandemie stark verändert. Ich blicke zurück und bin dankbar für das, was wir gemeinsam geschafft haben. Corona ist nicht inklusionsfördernd. Corona separiert und baut Barrieren auf. Es brauchte wirklich jede und jeden, um flexibel auf die sich fortlaufend verändernden Situationen reagieren zu können und um die Gesundheit der blinden und sehbehinderten Menschen in unseren Einrichtungen sowie unserer Mitarbeitenden zu schützen. Der Zusammenhalt und die wunderbare Einsatzbereitschaft haben zu einer großen Solidarität geführt, die dies möglich machte.

Bei allen Barrieren, die Corona besonders für blinde und sehbehinderte Menschen mit sich brachte, haben wir viel Neues geschaffen. Der Prozess der Digitalisierung ist gewinnbringend und schnell vorangegangen. Mitarbeitende aus den Bereichen und der IT haben Möglichkeiten geschaffen, virtuell in Kontakt zu bleiben, mit Kolleginnen und Kollegen, Schülern und Auszubildenden, mit Angehörigen und Kooperationspartnern. Wir waren in der Lage, Unterricht, Ausbildung und Beratung nahezu nahtlos weiterzuführen. Es war ein Kraftakt, der gelungen ist. Unsere Wohnangebote wurden durchgängig vorgehalten, die Bewohnerinnen und Bewohner sehr einfühlsam durch die Zeit der Isolation begleitet. Was für eine Leistung!

Ich bin sehr dankbar darüber, wie wir die Krise bis heute gemeinsam meistern konnten.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und alles Gute für 2021. Bleiben Sie gesund!

Ihre

Anne Reichmann



Anne Reichmann  
Vorstandsvorsitzende der  
Stiftung Nikolauspflge

— SCHWERPunkt

- 06 Zur Begrüßung Möwenschreie**  
Katja Junger ist blind und lebt in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft der Nikolauspflege im zweiten Stock des neu gebauten Kachlerhauses.
- 09 „Lauter hochengagierte Leute“**  
Jürgen Fischer leitet den Geschäftsbereich Arbeit und Beschäftigung der Nikolauspflege.
- 12 Zum Start 4x die 9**  
Das erste Jahr im Haus am Zanger Berg
- 14 Achtung, Aufnahme!**  
Bei einem Hörspielprojekt im Haus am Schloss arbeiten blinde und sehbehinderte Erwachsene mit mehreren Beeinträchtigungen wie die Profis.
- 17 Bonbons, Kaffee und ein Plausch**  
Der Schwarzmarkt der Nikolauspflege
- 18 Die Zeit mit Corona**  
Die Pandemie und ihre Folgen für den Limeshof



**06** Die Möwe im Kachlerhaus ist ein Türschild, das Laute von sich gibt.



**12** Geschichten spüren: Tastbilderbücher im Haus am Zanger Berg.



**14** Ton ab, Ton läuft. Der Landesfilmdienst war im Haus am Schloss.



**18** Trotz Pandemie weitermachen: neuer Alltag am Limeshof in Welzheim.



**20** Ungewöhnliche Lernorte in den Sommerferien: digital am PC und analog im Wald.



**29** Mit dem neuen Schul-Campus schafft die Nikolauspflege mehr Platz für Inklusion.



**30** Geflügelte Gäste sind ins Bienenhaus am Kräherwald eingezogen.

— RUNDBlick

- 20 Wir entdecken digitale Hilfsmittel**  
Sommerschule Baden-Württemberg an der Nikolauspflege Stuttgart
- 24 Tilly-Lahnstein-Schule bietet ICDL-Prüfung an**  
**Qualitätsgemeinschaft Berufliche Bildung**
- 26 Ideenreich**  
Während der Coronakrise sind immer wieder neue Lösungen gefragt. Zwei Beispiele aus der Praxis, wie es gelingt, auch in schwierigen Situationen weiterzumachen.
- 29 Betty-Hirsch-Schulzentrum**  
Unter einem Dach – unter einem Namen.
- 30 Ein Neubau für Bienen**  
Aus Holz und Bambus entsteht ein Zuhause.
- 32 Sicher im Schnee**  
Blind auf der Piste? Ja!
- 33 Juhuu, auf ins Wasser!**  
Inklusive Schwimmkurse im NIKOlino
- 34 Gewinnspiel**  
Von der Ziegenhaarbürste bis zur Olgakugel: Zu Weihnachten gibt's Geschenke!
- 36 — DANKE**Schön  
Dank an alle Unterstützer, Freunde und Förderer
- 38 — NACH**Ruf  
Impressum

# Zur Begrüßung Möwenschreie

**Katja Junger** ist blind und lebt in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft der Nikolauspflge im zweiten Stock des neu gebauten Kachlerhauses.



Sprechende Wegweiserin auf Bauchdruck: Möwenlaute führen zu Katja Jungers Zimmer.



— Kling. Die Mikrowelle meldet sich, das Pide ist fertig. Katja Junger ertastet die Tür des kleinen Ofens, legt das warme, gefüllte Fladenbrot auf einen Teller und setzt sich an den Küchentisch. Hmm. Genau das Richtige nach einem Arbeitstag. In der Werkstatt am Herzogenberg in Untertürkheim hat sie Vorhanghäkchen montiert und kleine Plastikflaschen zusammenschraubt. Der Fahrdienst hat sie abends dann wieder zurück zum Kachlerhaus nach Stammheim gebracht.

Seit wenigen Monaten lebt sie dort in einer Achter-WG im zweiten Stock. „Ich find’s schön hier“, sagt die 43-Jährige. „Davor habe ich mit einem jungen Mann zusammengewohnt“, erzählt sie. „Aber das war eine reine Zweck-WG, wir hatten uns nicht viel zu sagen. Die Leute hier sind viel netter.“ Die große Küche mit den orangefarbenen Türen wirkt heimelig, die integrierte Sofaecke am Fenster gemütlich. Doch fehlt da nicht etwas? Bilder an der Wand? Stehlampen? Topfpflanzen und Teppiche? Simone Westhoff lächelt. „Ja, hier soll es noch wohnlicher werden. Aber die Dekoration kann auch schnell zur Stolperfalle werden. Unsere Klientinnen und Klienten orientieren sich alle unterschiedlich im Raum, daher planen wir die weitere Ausstattung gemeinsam mit ihnen“, erklärt

Gemütliche Sitzecke ohne Stolperfallen.



Kontraste auch bei Alltagsgegenständen: farbige Gläser auf hellen Oberflächen.

Simone Westhoff. Sie leitet das zwei Gehminuten entfernte Haus am Schloss und ist auch für die Wohngemeinschaften zuständig.

## Wohnen mitten in Stammheim

Das Kachlerhaus haben die ersten Klientinnen und Klienten Ende Juli bezogen. Das Gebäude ist in Zusammenarbeit mit der Stiftung Evangelische Altenheimat entstanden, die das Generationenhaus Stuttgart-Stammheim betreibt. Dazu gehören die Pflegeheime Luise-Schleppenhäuser und Schloss sowie die benachbarte evangelische Kindertagesstätte. Im ersten Stock des Kachlerhauses betreut die evangelische Altenheimat Apartments für Seniorinnen und Senioren. Der zweite Stock gehört der Nikolauspflge, die dort zwei Außenwohngemeinschaften mit je acht Personen eingerichtet hat. Das Dachgeschoss hat die Nikolauspflge gemietet. Dort sind vier Wohnungen für junge Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung, die eine Berufsausbildung für den ersten Arbeitsmarkt machen. „Stammheim ist ein inklusiver, offener und lebendiger Stadtteil“, sagt Simone Westhoff. Sie freut sich darüber, dass die Nikolauspflge einen Platz in der „sozialen Mitte“ des Viertels gefunden hat. Die Lage findet auch Sandra De Michiel perfekt. „Wir haben hier sehr kurze Wege. Alles ist da: Bäcker, Bioladen, Supermarkt,

U-Bahn, Ärzte, Apotheken“, sagt die Heilerziehungspflegerin. Sie unterstützt als Ansprechpartnerin Katja Jungers Wohngruppe.


#### Gemeinsam kochen – und Zeit für sich

In ihrer WG ist Katja Junger ohne Langstock unterwegs. Sie tastet mit der Hand den Gang entlang, bis sie zu ihrer Tür mit einer Stoffmöwe an der Klinke kommt. Wenn sie auf den Bauch des Wasservogels drückt, stößt er Möwenschreie aus. Eine Begrüßung, über die Katja Junger immer lachen muss. Auch in ihrem Zimmer wartet ein besonderes Hörerlebnis: eine Wanduhr, bei der zu jeder vollen Stunde ein Singvogel zwitschert. In ihrer Freizeit macht die 43-Jährige lieber Brettspiele wie „Mensch ärgere dich nicht!“, statt am Computer zu zocken. Auch in der Küche ist sie gerne. Schnippeln, brutzeln, reden, lachen und zusammen essen: Freitags organisiert Sandra De Michiel einen gemeinsamen Kochabend für die Wohngemeinschaft. „Wir versuchen, eine gute Mischung aus Gemeinschaft und Privatsphäre herzustellen“, sagt die Heilerziehungspflegerin. Damit sich Klientinnen und Klienten mit Sehbeeinträchtigung gut zurechtfinden, dafür sorgt eine spezielle Beleuchtung. Blendfreie Deckenlampen leuchten Gänge, Küche und Sitzecke hell und schattenfrei aus. Das gesamte Haus ist barrierefrei, sodass auch gehbeeinträchtigte Menschen Bad, Küche, eigene Zimmer und Gemeinschaftsräume gut benutzen können. Selbstbestimmt leben – im Kachlerhaus haben alle die Möglichkeit dazu. „Eine Person kocht morgens immer Kaffee für alle“, sagt Simone Westhoff. In regelmäßigen WG-Sitzungen besprechen die Klientinnen und Klienten Alltagsdinge wie Putzpläne oder gemeinsame Aktionen. Im Fall von Problemen oder Notfällen ist auch nachts immer jemand im Haus. Entweder mit dem Rufknopf im Zimmer zu erreichen oder direkt im Büro.



## Die Geschichte des Kachlerhauses

Namensgeber des Gebäudes an der **Korntaler Straße 1b** ist Wilhelm Kachler (1873–1955). Der Wirt hatte hier, neben dem Stammheimer Schloss, sein Gasthaus zum Schwanen betrieben. Sein Sohn Richard lebte dort bis in die 1960er Jahre. Später zog ein Kino ein, das bis in die 1970er Jahre Filme zeigte. Ende 2017 wurde das alte Kachlerhaus abgerissen, Spatenstich für den Neubau war am 21. Juni 2018. Bei Grabungen entdeckten und dokumentierten Archäologen Funde u.a. aus dem frühen Mittelalter. Die Wohngruppen der Nikolauspflge zogen im Juli 2020 in den Neubau ein.

 [www.haus-am-schloss-stuttgart.de](http://www.haus-am-schloss-stuttgart.de)

Gemeinschaft ist schön. Doch nach der Arbeit ist Katja Junger auch ganz froh, wenn sie Zeit für sich hat. „Ich hör immer gerne Soko Stuttgart“, sagt sie. Einer ihrer Lieblingsdarsteller ist der Kfz-Mechaniker „Schrotti“: „Der schwätzt immer so schön Schwäbisch!“

Annika Aicher, Redaktion NIKO Aktuell

Seit seinem Zivildienst kennt Jürgen Fischer das Tätigkeitsfeld der sozialen Arbeit – und hat es seitdem nicht mehr verlassen. Der gelernte Industriemechaniker studierte Sozialpädagogik und war danach im Berufsbildungswerk Waiblingen tätig. Mit viel Engagement und Freude.

# „Lauter hoch-engagierte Leute“

Jürgen Fischer leitet den Geschäftsbereich Arbeit und Beschäftigung der Nikolauspflge.



„Ich war lange Jahre mit der Bildungsbegleitung beschäftigt“, erzählt Fischer bei einem Gespräch am Herzogenberg, dem Zentrum für Arbeit und Berufliche Bildung der Nikolauspflge in Untertürkheim. „Die jungen Leute zu begleiten, bis sie einen Beruf und einen Platz in der Gesellschaft gefunden haben, das hat mir sehr viel Spaß gemacht.“ Die christliche Grundprägung des Elternhauses war für den Vater zweier erwachsener Kinder immer Leitlinie seiner Handlungen: „Ich schätze den Kontakt mit Menschen, ich schätze es, herauszuspüren und zu hören, welche Herausforderungen da sind und wie wir den Einzelnen unterstützen können.“

Zur Nikolauspflge kam Fischer, weil er den Wunsch hatte, etwas Neues kennen zu lernen. Die Werkstätten für Menschen mit Behinderung, das Haus des Blindenhandwerks und das Inklusionsunternehmen NIKOWerk liegen nun in seiner Verantwortung. Neu ist für ihn das Eintauchen in die Belange blinder und sehbehinderter Menschen: „Ich habe direkt zu Beginn ein Buch geschenkt bekommen über einen blinden Mann und wie er sich die Welt erschlossen hat. Das hat mir die Augen geöffnet und mich sensibilisiert. Es ist ein kostbares Buch für mich, das mir schon viel weitergeholfen hat.“ Die Fortbildungsangebote der Nikolauspflge geben Fischer weiteres Fachwissen und hilfreich ist natürlich auch der direkte Austausch mit den Beschäftigten: „Wenn ich einen blinden Mitarbeitenden noch zum Bahnhof begleite, erfahre ich sehr, sehr viel. Diese Begegnungen sind sehr wertvoll für mich.“

Die Mitarbeitenden der unterschiedlichen Werkstätten haben Jürgen Fischer von Anfang an beeindruckt: „Es gibt hier lauter hohe engagierte Leute, die große Lust haben, ihren Job zu machen, das ist wirklich toll.“ Sie zu befähigen sich weiterzuentwickeln und auch hier für jeden den passenden Platz zu finden, ist Fischers großes Bestreben. „Es macht mir großen Spaß, Teilhabemöglichkeiten zu schaffen, dabei Netzwerke zu knüpfen, Synergien zu nutzen und immer wieder in neue Unternehmen einzutauchen.“

Aufgaben stellen sich Jürgen Fischer und seinem Team zahlreiche. Für die Werkstatt für behinderte Menschen möchte Jürgen Fischer den Arbeitsbereich weiterentwickeln, so dass die Beschäftigten mehr von Schulungsangeboten profitieren können. Auch der Bereich der ausgelagerten Arbeitsplätze beschäftigt ihn. „Da kann noch Bewegung rein, hier müssen noch Türen aufgehen.“ Für das Haus des Blindenhandwerks steht die Gewinnung neuer Vertriebswege auf dem Programm und für NIKOWerk ist Jürgen Fischer dabei, neue Betätigungsfelder zu eröffnen.

Jürgen Fischer schätzt die tollen Kolleginnen und Kollegen, mit denen die Zusammenarbeit „einfach genial“ sei. Und er freut sich auf das, was kommt.

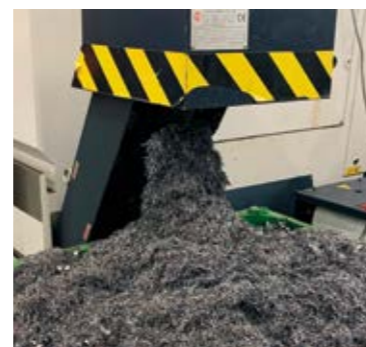
**NIKOWerk – Das Inklusionsunternehmen der Nikolauspflge**

In einem Inklusionsunternehmen arbeiten Menschen mit besonderen Unterstützungsbedarfen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Sie arbeiten mit Menschen ohne Beeinträchtigung zusammen. Und begleiten sich gegenseitig. Das Unternehmen stellt sich dem Wettbewerb und muss nachweisen, dass es wirtschaftlich arbeitet. Im NIKOWerk der Nikolauspflge gibt es die Bereiche „Service rund um Haus und Garten“, „Hauswirtschaft und Gebäudereinigung“ und „Metallverarbeitung und Montage“. Privatleute, Firmen und



Ich arbeite seit fünf Jahren mit NIKOWerk zusammen und bin sehr zufrieden. Wir haben anfangs auch unser Know-how in die Werkstatt einbringen können. Die Bereitschaft, voneinander zu lernen und die Leistung stetig zu verbessern, war und ist groß. Die Qualität der Produkte ist einwandfrei und die Zusammenarbeit funktioniert problemlos. Ich bin froh, hier meine Aufträge platzieren zu können.

Ralf Heymann, Heymann Dienstleistung GmbH



Die Metallwerkstatt ist spezialisiert auf Dreh- und Frästeile, Senk- und Entgratarbeiten sowie Veredelungen.



Hochpräzise arbeiten mit Sehbeeinträchtigung geht prima mit Hightech und viel Know-how.

Unternehmen können die Dienste buchen und sich individuelle Angebote erstellen lassen. Menschlichkeit, Dienstleistung und Kundenzufriedenheit stehen dabei immer im Vordergrund.

2020 war kein leichtes Jahr für den Bereich „Metallverarbeitung und Montage“. Der konjunkturelle Einschlag durch die Coronakrise hat auch hier phasenweise zu einem Auftragseinbruch geführt. Dabei haben die Metaller von NIKOWerk viel zu bieten: Die Mitarbeitenden bearbeiten die Aufträge konventionell und CNC-gesteuert. Die Fachleute fertigen Dreh- und Frästeile aus unterschiedlichen Werkstoffen an und verarbeiten die Bauteile je nach Anforderungen weiter. Auch setzen sie Montagearbeiten, Senk- und Entgratarbeiten sowie Veredelungen nach Wunsch der Kundinnen und Kunden um. „In dem Bereich, wo wir mit Serien arbeiten, können wir den Preis halten“, erklärt Jürgen Fischer. „Wir fertigen Klein- bis Großserien, ab 50 Stück aufwärts. Da sind wir gut aufgestellt und haben ein großes Know-how.“


Jürgen Fischer, selbst gelernter Industriemechaniker, war von der Fachlichkeit, dem Einsatz der Mitarbeitenden und der Qualität

der Arbeit von Anfang an begeistert. Um die Kollegen besser kennen zu lernen, hat er in der Werkstatt hospitiert: „Ich habe eine Fase an ein Metallteil angebracht. Ich habe optisch wahrgenommen, dass diese noch nicht ganz passte. Der hochgradig sehbehinderte Werkstattleiter kam zu mir und fuhr nur kurz mit dem Finger über die Arbeit. ‚Das ist zu wenig‘, sagte er und gab sie mir sofort zur weiteren Bearbeitung zurück.“

Zu vielen Auftraggebern von NIKOWerk Metall besteht ein jahrelanges Vertrauensverhältnis und eine große gegenseitige Wertschätzung. Wer hier Aufträge erteilt, kann sich auf die Qualität der Arbeit verlassen. Und sichert darüber hinaus einen Arbeitsplatz für Menschen mit Beeinträchtigung. Die Werkstatt von NIKOWerk arbeitet mit dem Berufsbildungswerk (BBW) Stuttgart der Nikolauspflge eng zusammen. Die Ausbildung Metall des BBWs befindet sich gleich nebenan. So werden die sehbehinderten Auszubildenden mit der Realität konfrontiert und können frühzeitig Berufserfahrung sammeln. Ein wichtiger Schritt für die spätere Bewerbung. Und für einen Auftraggeber die Gewissheit, auch die Ausbildung von jungen Menschen mit Sehbeeinträchtigung zu fördern.

Jürgen Fischer lädt alle Interessierten ein, die Werkstatt und die Beschäftigten kennen zu lernen. „Einfach mal vorbeikommen und einen Probeauftrag abgeben. Wer hier einmal war, weiß, was und wen er unterstützt.“

Christina Schaffrath, Redaktion NIKOaktuell

NIKOWerk Metall  
Am Herzogenberg 17, 70372 Stuttgart  
 [www.nikowerk.de](http://www.nikowerk.de)



Herzlich willkommen! Das Haus am Zanger Berg bietet viel Platz für gemeinschaftliches Leben.

# Zum Start 4x die 9

Das erste Jahr im **Haus am Zanger Berg**

Am **09.09.2019** starteten wir gemeinsam mit **9** Bewohnerinnen und Bewohnern unseren Betrieb im Haus am Zanger Berg in Heidenheim. Mit dieser Eröffnung haben jetzt auch blinde, sehbehinderte und mehrfachbehinderte Erwachsene in Heidenheim einen Platz zum Leben und Wohnen. Insgesamt bietet unser neues Haus 24 Wohnplätze. Diese teilen sich auf die blaue, grüne und rote Wohngruppe auf.

Im Förder- und Betreuungsbereich starteten wir bereits im September vergangenen Jahres mit 15 Klientinnen und Klienten in zwei Gruppen. Insgesamt bietet dieser Bereich 32 Plätze in vier Gruppen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Kurzzeitunterbringung als Wohnangebot auf Zeit.

## Kollegiales Team

So bunt wie die Wohngruppen ist auch die Mitarbeiterschaft: Hatten wir im September 2019 noch große Sorge, überhaupt alle Stellen besetzen zu können, so hat sich die Nikolauspflge in Heidenheim trotz Fachkräftemangel als Arbeitgeberin im Landkreis einen guten Namen gemacht. Auch Praktikantinnen und Praktikanten sind immer herzlich willkommen. Unser Team wuchs von 18 Mitarbeitenden im September 2019 auf aktuell 33. Das Team arbeitet sehr kollegial zusammen und gestaltet das Leben und Wohnen unserer Klientinnen und Klienten. Speziell für sie entstehen unter blinden- und sehbehindertenspezifischen Gesichtspunkten verschiedenste Angebote wie etwa gemeinsames Kochen (die Pizza ist der Geheimtipp und erfüllt das ganze Haus mit seinem Duft), Beauty-Tage, kreative Angebote, individuelle Förderung im Sinne von lebenslangem Lernen, Bewegungsangebote, Spaziergänge und vieles mehr. Individuelle Therapien wie Logo-, Ergo-, Physio- oder Musiktherapie ergänzen das Angebot.

Neben diesen internen Angeboten ist uns die Vernetzung im Stadtteil ein großes Anliegen. Deshalb haben wir gleich im Oktober 2019 mit den Worten „Hallo, Nachbarn, wir möchten uns gerne vorstellen!“ die Nachbarschaft sowie alle Interessierten zu einem Info- und Aktionstag rund um das Thema „Leben mit Blindheit und Sehbehinderung“ eingeladen. An diesem Tag konnten wir unser neues Haus sowie unsere Angebote der Öffentlichkeit vorstellen und bereits erste Kontakte (nicht nur) mit der Nachbarschaft knüpfen.

## Aktion Schneeflocke erfüllt Wünsche

Ideen für Kooperationen oder gemeinsame Begegnungen beispielsweise mit dem benachbarten Kindergarten oder der ansässigen Kirchengemeinde wurden geschmiedet und teilweise gleich in die Tat umgesetzt: Hatten die Kinder des Johanneskindergartens doch den Bau unseres Hauses mit großem Interesse verfolgt, so konnten sie jetzt endlich bei einem Besuch in das fertige neue Haus hineinschauen.



Im Februar 2020 konnten wir in unseren Räumlichkeiten die Preisträger der Heidenheimer Aktion „Schneeflocke“

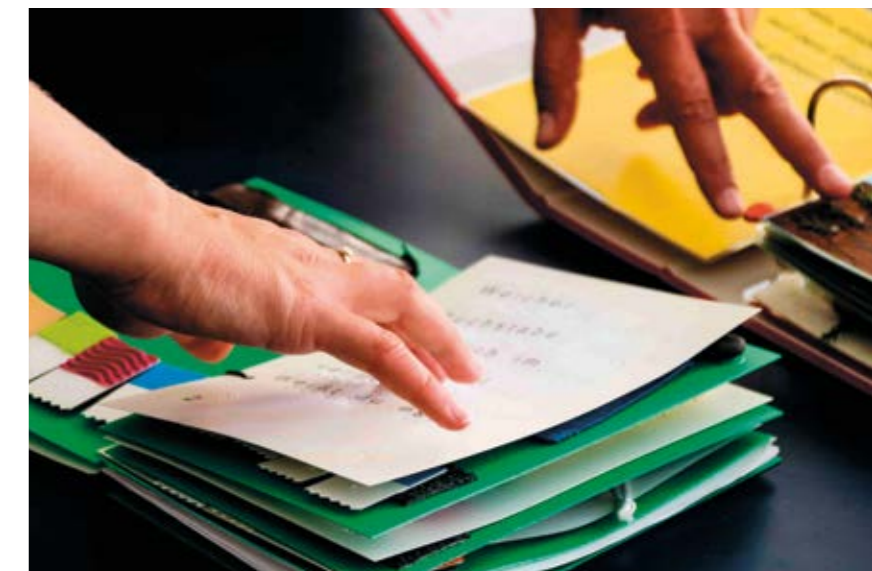
zur Preisverleihung unter der Schirmherrin Barbara Ilg begrüßen. Kurz darauf erlebten auch unsere Klientinnen und Klienten sowie die Mitarbeitenden ein Leben und Arbeiten in Zeiten der COVID-19-Pandemie und die bereits geplanten Veranstaltungen, wie etwa auch unsere offizielle Eröffnungsfest, mussten wir verschieben. Lockerungen ermöglichten uns im September 2020 Martin Grath (MdL) und Thomas Poreski (MdL) mit einer Delegation der Grünen im Haus am Zanger Berg und an der Königin-Olga-Schule willkommen zu heißen.

Der nachbarschaftliche Gedanke ist uns auch bei unseren Dienstleistern wichtig. So bezieht das Haus am Zanger Berg, wie auch die Königin-Olga-Schule, seine Lebensmittel vom CAP-Markt der AWO und wir leisten damit gerne unseren Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsplatzsituation und zur Erweiterung der Möglichkeiten für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung.

Nach einem ereignisreichen Jahr blicken wir zufrieden und durchaus ein wenig stolz zurück und freuen uns, dass wir für 15 Bewohnerinnen und Bewohner und 20 Klientinnen und Klienten des Förder- und Betreuungsbereichs Wohn- und Lebensräume gestalten können. Ein Jahr geht schnell vorüber. Wir sagen Danke an alle, die zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben, und freuen uns auf die Begegnungen und Herausforderungen, die auf uns warten.

**Gesina Wilfert**, Geschäftsbereichsleitung Teilhabe Erwachsene Heidenheim

Landtagsabgeordnete der Grünen lernen im Haus am Zanger Berg Tastbilderbücher kennen.



# Achtung, Aufnahme!

Bei einem **Hörspielprojekt im Haus am Schloss** arbeiten blinde und sehbehinderte Erwachsene mit mehreren Beeinträchtigungen wie die Profis.



**Wihihiiieer.**  
Pferde sind mit bis zu 88 km/h unterwegs.

Alle sind ganz still. Clemens Junker sitzt mit Kopfhörern am Laptop und checkt die Lautstärke. Simone Gunkel bewegt sich lautlos mit dem Mikro in der Hand. „Gagagack.“ Clemens Junker spielt ein schnatterndes Geräusch ab und fragt: „Was hört ihr?“ Beate weiß es als Erste: „Enten!“ Der Mehrzweckraum im Untergeschoss hat sich in ein Tonstudio verwandelt. Ein bunt gemischtes Team nimmt ein Hörspiel auf. Die Sprecherinnen und Sprecher wohnen alle im Haus am Schloss, einer Einrichtung der Nikolauspflege für Erwachsene mit mehreren Beeinträchtigungen.

Profi-Equipment und eine packende Geschichte haben Simone Gunkel und Clemens Junker vom Landesfilmdienst Baden-Württemberg mitgebracht. Sie ist Filmproduzentin, er Medientechniker. Die Handlung: Im Radio gibt es ein Preisrätsel. Hörerinnen und Hörer sollen ein Tiergeräusch erraten, das wie ein Grollen oder Röhren klingt. Eine Gruppe aus dem Haus am Schloss möchte den Preis gewinnen und macht sich auf in den Zoo. Dort wollen sie Gegacker, Gebrüll und Gezwitscher aufnehmen, um so das gesuchte Tier zu finden. Herr Dombrowski, der Professor in der Gruppe, hat ein Aufnahmegerät dabei und weiß interessante Fakten. „Die Wilhelma ist im maurischen Stil erbaut.“ Oder: „Seehunde haben scharfe Zähne.“ Beate ist die Anführerin. „Los, holt die Rollstühle und Langstöcke, wir gehen in die Wilhelma“, ruft sie den anderen zu. Und die Fantasiereise beginnt. Der Mehrzweckraum ist vergessen. Gedanklich sind alle im Zoo und hören gespannt, welches Tier als Nächstes in sein Gehege tritt. Clemens Junker spielt eine Tonspur ab: „Wihihiiieer.“ „Ein Pferd!“ „Pferde können bis zu 88 Kilometer pro Stunde schnell rennen“, sagt Herr Dombrowski. „Wir haben vorher die Story grob überlegt und improvisieren viel“, erzählt Simone



Mobiles Aufnahmestudio: Simone Gunkel und Clemens Junker vom Landesfilmdienst (links) haben Mikro, Kopfhörer, Schneideprogramm und viele Ideen im Gepäck.



Gunkel. Das Hörspiel lebt von den Sätzen oder einzelnen Worten, die sich spontan ergeben. So wie der Witz mit der Ente. „Gagagack.“ „Ente – voll lecker mit Orangensauce“, sagt Beate im Spaß und alle lachen. Die Gruppe hört sich später an, was sie aufgenommen hat. „Das hört sich schon gut an“, sagt Daniel. „Das haben wir gut gemacht.“ Das finden die anderen auch.

Es ist nicht das erste Mal, dass das Team vom Landesfilmdienst das Haus am



Aufnahme läuft! Simone Gunkel nimmt Gespräche auf, Clemens Junker mischt sie ab.

**Gagagack.**  
Die Ente gackerte im Hydepark.

Schloss besucht. Ein Musikprojekt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern kam so gut an, dass der Wunsch da war, weiterzumachen. Besonders beeindruckt waren alle von der professionellen Nachbearbeitung. Aus einem einfachen Flötenspiel hatte Clemens Junker mit Halleffekt und Pitch-Korrektur eine wunderbare Melodie gezaubert.

Ivana Ender, Teamleiterin im Haus am Schloss, war am Anfang skeptisch. Sind das zu viele Reize für ihre Klientinnen und Klienten? Wie ist die Motivation? Nach der Aufnahmestunde war sie dann total begeistert. „Egal, was wir gemacht haben, es kam immer etwas Schönes heraus“, sagt Ivana Ender. „Das war pure Emotion“, erinnert sich Simone Gunkel. „Die Freude während des Musikprojekts war unfassbar. Und wir wurden gefragt: Könnt ihr das nicht regelmäßig machen?“

#### Runde Mischung mit Archivgeräuschen

Dank einer großzügigen Spende des Fördervereins Haus am Schloss und der Stuttgarter Zeitung ging es weiter. Die Tageszeitung hatte bei ihrer Weihnachtsaktion „Hilfe für den Nachbarn“ Geld gesammelt und auch die Nikolauspflege damit unterstützt. So kam es zur Idee eines Wilhelma-Hörspiels, das auf CD gebrannt werden soll. „Uns ist wichtig, dass am Ende ein hochwertiges Produkt herauskommt, auf das alle stolz sind“, sagt Simone Gunkel. Deshalb fügen die Profis des Landesfilmdiensts in der Schlussmischung noch zusätzliche Geräusche aus ihrem Tonarchiv ein. Wie etwa das Schienenschleifen einer Straßenbahn oder das Sohlenklacken von Schritten. Auch das „Gagagack“ der Enten ist ein Archivgeräusch. Eingefangen nicht in der Wilhelma – sondern im Londoner Hydepark.

Annika Aicher, Redaktion NIKO Aktuell

## Bonbons, Kaffee und ein Plausch

### Der Schwarzmarkt der Nikolauspflege

**Der Schwarzmarkt der Nikolauspflege ist Café, Laden und Unterrichtsstätte in einem. Im Schwarzmarkt gibt es frisch gebackene Brezeln, belegte Brötchen, Snacks und Salate, Kaffee der Kaffeerösterei Fröhlich, Eis, Süßigkeiten, Getränke, Waren aus fairem Handel (GEPA) und vieles mehr. In Zeiten von Corona gibt es das alles zum Mitnehmen.**

Rüdiger Nickel, der Leiter des Schwarzmarkts, hat ein Arbeitsumfeld strukturiert und geschaffen, in dem blinde und sehbehinderte junge Menschen, auch mit zusätzlichen Beeinträchtigungen, eigenständig arbeiten können. Im Schwarzmarkt arbeiten Schülerinnen und Schüler der Betty-Hirsch- und Tilly-Lahnstein-Schule sowie Teilnehmende aus der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) des Berufsbildungswerks Stuttgart. Unter dem Motto „Unterricht in der Öffentlichkeit“ lernen die jungen Menschen praktische Fähigkeiten: Wie sie mit Kundschaft und Geld umgehen, welche Aufgaben es im Einzelhandel gibt, wie sie Waren bestellen und ordnen und was sie bei der Lebensmittelhygiene beachten müssen. Auch Mitarbeitende aus der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) sind im Schwarzmarkt tätig. Vormittags unterstützen sie die Schülerinnen und Schüler bei ihren Aufgaben. Sie arbeiten eigenverantwortlich und bauen dabei ihre eigenen Fähigkeiten weiter aus.

#### Seit 10 Jahren dabei – Herzlichen Glückwunsch, Waldemar Elsässer

2010 hat Waldemar Elsässer angefangen im Schwarzmarkt zu arbeiten. In Kasachstan geboren, kam er mit 14 Jahren zur Nikolauspflege. Im Schwarzmarkt wollte er immer arbeiten. „Das war mein Traum“, sagt Waldemar Elsässer und lacht. Als Mitarbeiter der Werkstatt für behinderte Menschen hat er am Kräherwald einen Außenarbeitsplatz gefunden. Waldemar Elsässer verkauft und serviert, backt auf und kassiert und ist bei Kollegen und Kunden sehr geschätzt. Er kennt die Wünsche der Stammkundschaft und ihre Namen, er hilft beim Verstauen der Waren und freut sich immer über ein kleines Gespräch.



„Waldemar Elsässer ist eine wichtige Stütze des Schwarzmarkts“, sagt Rüdiger Nickel. „Er ist sehr zuverlässig und kennt die Arbeitsabläufe im Schwarzmarkt sehr gut. Er arbeitet gut im Team mit und ist in allen Bereichen gut einsetzbar. Mit einer guten Portion Humor geht er jeden Tag an seine Arbeit und das nun schon seit 10 Jahren. Wir gratulieren ihm herzlich zu seinem Jubiläum.“

Alle Angebote des Schwarzmarkts unter [www.nikolauspflege.de/schwarzmarkt](http://www.nikolauspflege.de/schwarzmarkt)

Christina Schaffrath, Redaktion NIKO Aktuell

— Mitte März dieses Jahres erreichte uns die Corona-Pandemie in Deutschland und die Auswirkungen waren natürlich auch am Limeshof mit voller Wucht spürbar.

Das gab es noch nie und auf einmal mussten wir Begriffe wie „Lockdown“ oder „Shutdown“ erklären und mit ihnen umgehen. Von heute auf morgen setzten wir umfangreiche Maßnahmen um, wie etwa die Isolierung von Personengruppen. Die Klientinnen und Klienten mussten in ihren Gruppen bleiben, durften sich nicht mehr wie gewohnt in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) oder im Förder- und Betreuungsbereich (FuB) mischen und Besuche untereinander waren nicht mehr möglich. Gewohnheiten, normale Abläufe und Rituale gab es auf einmal nicht mehr, was zu einer größeren Verunsicherung führte. Zum Glück gab es aber Möglichkeiten, Arbeiten aus der WfbM in die Wohngruppen zu verlagern und die Räume des FuB, zwar in anderer Gruppenzusammenstellung, aber immerhin zu nutzen. So konnten wir dem „Lagerkoller“ entgegenwirken und ein bisschen Normalität herstellen.

Externe Besucherinnen und Besucher, Dienstleister und Teilnehmende in der WfbM oder im Förderbereich durften nicht mehr kommen. Den Limeshof durfte man nur noch mit einem absolut wichtigen Grund verlassen. Auch die Mitarbeitenden konnten wir nicht mehr wie gewohnt in anderen Gruppen oder in anderen Bereichen einsetzen. Dienstpläne wurden neugestaltet und Mitarbeitende bekamen andere Klientinnen und Klienten zur Betreuung. Dank des Engagements und der Flexibilität der Kolleginnen und Kollegen gelang das aber sehr gut und auch die Stimmung war zwar angespannt, aber nicht ängstlich, was natürlich auf alle eine positive Wirkung hatte.



Bitte Abstand halten! Für die Bewohnerinnen und Bewohner des Limeshofs eine große Umstellung.

# Die Zeit mit Corona

Die Pandemie und ihre Folgen für den Limeshof

Hygienepläne und Infektionsschutzmaßnahmen, Verfahrensanweisungen und Ablaufpläne haben wir erstellt und umgesetzt. Es kamen gefühlt täglich oder stündlich neue Informationen oder Richtlinien heraus. Die entstandene Dynamik war unglaublich und bisher einmalig.

„Nichts ist so, wie es mal vor einigen Monaten war“, meinte Anthony. Er wohnt gemeinsam mit 13 anderen Bewohnern im Haus B im Obergeschoss am Limeshof.

„Das war das Schlimmste“, sagten Pina und Britta, „wir waren auch im FuB genauso mit den gleichen Bewohnern zusammen wie in den Wohnbereichen.“ „Nach mehreren Wochen gingen sie mir alle nur noch auf die Nerven“, meinte Britta.

„Und dann kam noch hinzu, dass alles für uns nicht mehr da war“, sagte Pina. „Ich habe wochenlang keine Krankengymnastik oder Ergotherapie gehabt und auch einkaufen, Friseur oder Fußpflege war nicht drin, man durfte ja nicht raus.“

„Ich fand die Lösung, dass Klienten aus der Werkstatt ihre Arbeiten in der Wohngruppe machen konnten, super, aber was dies nach wenigen Wochen für unsere Klienten hieß, konnte man schnell sehen. Jeden Tag saßen dieselben Menschen am Tisch zusammen, fanden kaum noch Unterhaltungen, da immer das Gleiche passierte. Ich konnte mit meinem Freund nur über Telefon sprechen“, sagte Stephanie. „Das war sehr schlimm. Wir haben uns erst nach zwei Monaten wiedersehen dürfen. Ich denke, das war für jeden von uns nicht einfach, egal ob Klient oder Mitarbeiter. Wenn man die eigene Familie und Freunde nicht mehr sehen darf, wenn Läden geschlossen sind oder man nicht mehr ins Kino gehen kann.“ Wolfgang meinte: „Das Beste war, ich konnte immer länger schlafen, da die Werkstatt erst um neun begann.“ „Ja, das war für uns alle super“, stimmten die anderen gleich mit ein.

Auch gab es ein großes Lob für die Mitarbeitenden. „Sie haben sich immer was

einfallen lassen, um uns bei Laune zu halten. So wurde mal ein Kuchen gebacken oder der Tag mit einem Lied begonnen. Auch durften wir nebenher Musik und Hörbücher hören, das war echt klasse, so ging die Zeit immer ganz schnell vorbei.“ Britta freute sich, dass „die Hundetherapie ganz schnell wieder stattgefunden hat, da es ja immer im Garten war“. Auch ein besonderer Dank ging an Ralf und Luis, die ein spontanes Gartenkonzert gegeben hatten. Jeder durfte seine Wünsche von den Fenstern aus mitteilen und alles wurde gespielt. „Das war super“, fand Stephanie. Eigentlich sind wir doch ganz gut durch diese schwierige Zeit gekommen. Und als endlich die Lockerungen kamen, man wieder nach Hause konnte und der Normalbetrieb in FuB und Werkstatt wieder losging, waren sich alle einig: Wichtig ist, dass niemand krank geworden ist.

—  
Thorsten Iwata, Limeshof Welzheim

Zum Glück gibt's den Garten als Ort der Begegnung – mit viel Frischluft und Platz.





# Wir entdecken digitale Hilfsmittel

Sommerschule Baden-Württemberg  
an der Nikolauspflge Stuttgart

Seit 2010 werden in Baden-Württemberg Sommerschulen gefördert. In diesem Jahr wurde mit der Sommerschule am Standort Kräherwald der Stiftung Nikolauspflge zum ersten Mal eine Sommerschulkonzeption an einem SBBZ durchgeführt. Ein großes Dankeschön für die Unterstützung geht an das Kultusministerium und an die aim, die Akademie für Innovative Bildung und Management, die Kooperationspartnerin war.

Eine Kernkompetenz im Hinblick auf schulischen Erfolg, Ausbildung und Beruf stellt für junge Menschen mit einer Sehbehinderung der souveräne Umgang mit digitalen Hilfsmitteln, spezifischen Techniken und Strategien dar. Aus diesem Grund stand die Woche ganz im Zeichen von Sprachausgabe, Vergrößerungssoftware, Umgang mit hilfreichen Apps, Braille-Eingabe und -Ausgabe und schneller Bedienung gängiger Office-Programme ohne Maus, dafür mit Shortcuts. Um sich in neuen Räumen und einer fremden Umgebung zurechtzufinden, benötigen sehbehinderte Menschen Techniken auf dem Gebiet O&M (Orientierung und Mobilität) und LPF (Lebenspraktische Fähigkeiten). Diese spezifischen Techniken anzuwenden und weiter zu professionalisieren, war Teil des Rahmenprogramms der Sommerschule, das fachlich von den Rehabilitationslehrenden der

Ganz schön knifflig. Gleich geht's zur Taststation beim Haus des Waldes.



Aufgabe: Ein rohes Ei mit Naturmaterialien so verpacken, dass es einen Sturz überlebt.

Nikolauspflge unterstützt wurde. Am 7. September startete die Sommerschule mit acht Schülerinnen und Schülern aus ganz Baden-Württemberg, welche die Klassenstufe 8, 9 oder 10 eines SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Sehen besuchen oder an einer Regelschule vom Sonderpädagogischen Dienst betreut werden. Zur Begrüßung waren neben Frederike Isenberg und Henning Müller von der Nikolauspflge auch Andrea Berghammer vom Verband für Sehbehinderte und Blinde Württemberg und Rolf Ackermann vom Kultusministerium gekommen.

„Der Wochenplan hat dafür gesorgt, dass ich voll viel Vorfreude auf diese Woche bekommen habe. Als nächste Aufgabe mussten wir uns verschiedene Zitate anschauen zum Thema Motivation und Zielführung und uns für eins entscheiden, das am besten zu uns passt. Danach konnten wir erklären, warum es am besten zu uns passt. Es war mal interessant, sich mit dem Thema zu beschäftigen, weil ich das vorher noch nicht so viel gemacht habe.“



Wegen Corona müssen alle mit Handschuhen an die Taststation.

Das Programm sah einen Wechsel aus Vermittlung von digitalen Hilfsmittelkenntnissen und Ausflügen in den Wald vor. Eine Voice-over-Schulung wurde speziell für die blinden Teilnehmenden der Sommerschule angeboten und von Herrn Fleger, Experte und selbstständiger Trainer in diesem Bereich, durchgeführt. Sie hatten die Möglichkeit, eigene Wünsche im Hinblick auf die Schulungsinhalte zu formulieren. Mit Voice-over eigene Kontakte anzulegen, die Weckfunktion des Handys optimal einzustellen und zu verändern stand ebenso auf dem Wunschprogramm wie Texte in Zwischenablagen zu kopieren, die Ausgabe-geschwindigkeit zu verändern und die Sprechstimme den eigenen Bedürfnissen anzupassen.

„Als wir wieder im Klassenzimmer waren, wurden uns Blätter gegeben, auf denen verschiedene Apps kurz vorgestellt wurden, die als Hilfsmittel genommen werden können. Diese Apps durften wir ausprobieren. Es gab auch Apps, die überhaupt nicht funktioniert haben. Eine hatte auch eine Funktion für Personenbeschreibungen. Diese Funktion hat aber meistens überhaupt nicht gestimmt und z.B. unser Alter wurde ständig komplett falsch geschätzt. Das hat uns alle ständig

zum Lachen gebracht, sodass wir nicht mehr aufhören konnten zu lachen. Als wir fertig waren, haben wir unsere Meinungen zu den Apps gesagt. Diese Aufgabe mit den Apps hat sehr viel Spaß gemacht, weil wir so viel lachen mussten.“

Arbeit am eigenen PC mit Hilfsmitteln wie Zoomtext und Jaws, die Bedienung des PCs mit Shortcuts für die Dateiverwaltung, Word, PPT und Excel und das 10-Finger-Schreiben waren weitere Inhalte der Tage.

„Hinterher haben wir uns ZoomText angeschaut und Shortcuts geübt. Ich durfte sogar die Excel-Shortcuts lernen, was mir sehr geholfen hat, weil ich in der Schule Excel für den Mathematikunterricht brauche.“

Bei Ausflügen in den Wald konnten Techniken auf dem Gebiet von Orientierung und Mobilität und Lebenspraktischen Fähigkeiten erprobt und ausgebaut werden. Das Nachdenken über Nachhaltigkeit, Umgang mit und die Pflege von Ressourcen war auch ein wichtiger Baustein. Im Wald lernten die Schülerinnen und Schüler einander und sich selbst besser kennen.

„Nach dem Essen sind wir in den Wald gefahren. Dort hat der Förster auf uns gewartet. In zwei Gruppen mussten wir zuerst zählen, wie viele kleine Bäume auf 1 m<sup>2</sup> passen. Als wir mit der Aufgabe fertig waren, mussten wir unsere Zahl auf 10.000 m<sup>2</sup> umrechnen. In einer Gruppe waren es 18 Bäume, also 180.000 Bäume. Hinterher haben wir noch sehr viele Informationen bekommen und uns wurde jede Frage zum Thema Wald und Natur beantwortet. Der Nachmittag war sehr interessant, weil wir viel Neues lernen konnten und es hat sehr viel Spaß gemacht, weil wir einen Baum schützen und einen Baum sägen durften.“

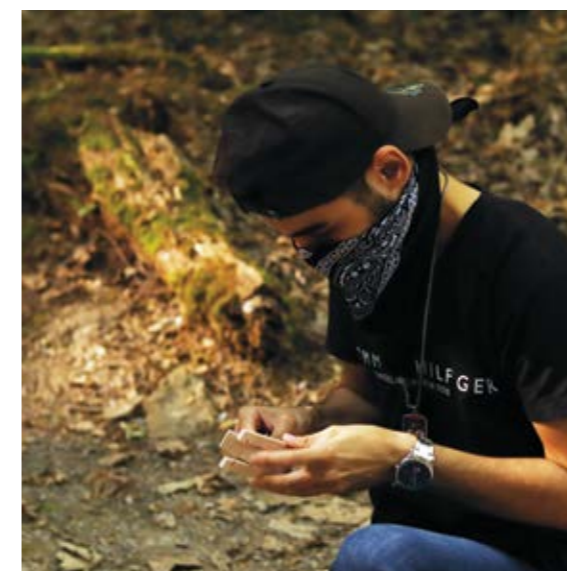
Die Tage vergingen wie im Fluge. Die Schülerinnen und Schüler wurden schnell zur Gemeinschaft und genossen die Zeit. Die neuen Kenntnisse werden sie begleiten. Die Gruppe wird in Kontakt bleiben. Bei digitalen Nachtreffen werden die in der Woche entdeckten Stärken reflektiert und im Hinblick auf die weitere schulische und berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler thematisiert. Fazit: Die Sommerschule war ein voller Erfolg und alle Beteiligten freuen sich auf eine Fortsetzung im Jahr 2021!

„Ich fand die Sommerschule gut, weil ich neue Menschen kennen gelernt und neue Sachen über meine Hilfsmittel erfahren habe und wir nicht nur am Laptop gesessen haben, sondern auch draußen waren.“

„Ich würde jede Ferien eine solche Schule machen.“

Frederike Isenberg, Leiterin der Sommerschule

Vorsicht, Finger! FSJler Burak Ibrahim Adiyaman bereitet den Mausefallenparcours vor.




## Shortcuts, Apps – und dann ab in den Wald

Zack! Schon wieder hat der Langstock eine Mausefalle zuschnappen lassen. Auweia, gar nicht so einfach. Wir sind mitten im Wald auf einem Mausefallenparcours. Die hölzernen Fanggeräte lassen einen schmalen Gang frei, durch den man mit einem Langstock, ohne etwas zu sehen, mit möglichst wenigen „Zacks“ durchkommen soll. Wir, das sind acht Schülerinnen und Schüler mit Blindheit und Sehbehinderung, ihre Lehrerinnen und Lehrer und ich, Redakteurin der NIKO Aktuell, die einen ganzen Tag lang den Schreibtisch mit der Sommerschule getauscht hat. Der Mausefallenparcours war eine von vielen Stationen, an denen die 13- bis 16-Jährigen Aufgaben lösen mussten. Wie etwa Tier- und Pflanzensymbole ertasten, einen Sack auf einer improvisierten Asttrage transportieren oder mit Naturmaterialien ein rohes Ei so verpacken, dass es beim Fall auf den Boden nicht kaputtgeht. Es war toll, mit welcher Begeisterung die Jugendlichen bei der Sache waren. Vormittags hatten sie alle noch konzentriert im Klassenzimmer Shortcuts, also Kurzbefehle, auf der Tastatur geübt und Apps kennen gelernt, danach ging es raus zum Haus des Waldes nach Degerloch.

## Die Sommerschule als Podcast

Aber hören Sie doch einfach selbst, wie lebendig die Sommerschule war! Unseren Podcast dazu finden Sie unter

 [www.nikolauspflge.de/sommerschule](http://www.nikolauspflge.de/sommerschule)



Ran an den Rechner und losgelegt: kein Problem mit dem Europäischen Computerführerschein.

Sie bieten seit Mai 2020 als Administratorinnen nun direkt in der Tilly-Lahnstein-Schule die Prüfungen der verschiedenen Module flexibel an. Einen Raum haben wir dafür extra offiziell zertifizieren lassen. Die ersten drei Berufsfachschüler legten bereits erfolgreich jeweils zwei Module ab: „Computer-Grundlagen“ und „Online-Grundlagen“. Herzlichen Glückwunsch!

Henning Müller, Tilly-Lahnstein-Schule

## Qualitätsgemeinschaft Berufliche Bildung

Der Zusammenschluss der drei Berufsbildungswerke in Soest, Chemnitz und Stuttgart hat sich neu zertifizieren lassen.



Die Qualitätsgemeinschaft Berufliche Bildung für Menschen mit Sehbeeinträchtigung hatte sich 2010 gegründet, um Teilhabechancen von Menschen mit Sehbehinderung und

Blindheit zu erhöhen. Damit die Aus- und Weiterbildung für die Zielgruppe noch besser wird, haben die Berufsbildungswerke nun neue Qualitätskriterien beschlossen. Dafür steht das neue Qualitätssiegel. Was die Qualitätsgemeinschaft alles leistet – das erfahren Sie in der nächsten Ausgabe von NIKO Aktuell.

Mathias Bastin, Geschäftsbereich Berufliche Bildung

## Tilly-Lahnstein-Schule bietet ICDL-Prüfung an

Seit vielen Jahren haben Auszubildende und Berufsfachschülerinnen und -schüler die Möglichkeit, den Europäischen Computerführerschein (ICDL) abzulegen.

Dieser besteht aus mehreren Modulen und vermittelt sowohl grundlegende als auch aufbauende PC-Kenntnisse. Dankenswerterweise haben bisher Susanne Huck und Lothar Horst die Prüfungen abgenommen. Doch die Raumkapazitäten in der Firnhaberstraße konnten den steigenden Prüflingszahlen mit der Zeit nicht mehr gerecht werden. Daher absolvierten die Lehrerinnen Karin Mauersberger und Ulla Hoffmann den Zertifikatslehrgang.

## Einfach SynPhon!

Die SynPhon GmbH entwickelt einfach zu bedienende elektronische Hilfsmittel, die blinden und sehgeschädigten Menschen das Leben erleichtern.

### Der EinkaufsFuchs

Blinde Menschen stehen täglich vor dem Problem: Was befindet sich in Verpackungen? Welche ist die Lieblings-CD, und wie kann ich erkennen, ob es der gesuchte Gegenstand ist? Hier hilft der EinkaufsFuchs. Nur drei Bedienswitcher machen den kompakten Produkterkenner leicht und einhändig bedienbar. Er liest die Informationen von den Strichcodes, die sich auf praktisch allen Handelsgütern befinden, mit klarer Stimme vor. Seine interne Datenbank umfasst bereits viele Millionen Produktinformationen und ist durch regelmäßige Updates stets aktuell. Der EinkaufsFuchs schafft mühelos Übersicht in Haushalt und Büro. Alles, was man verwechslungsfrei kennzeichnen möchte, kann ohne Aufwand auch selbst beschriftet werden. Besonders wichtig: Der EinkaufsFuchs ist als Blinden-Hilfsmittel von den Krankenkassen anerkannt und ist gegen Rezept vom Augenarzt erhältlich.

### Die Fledermaus Orientierungshilfe

Diese Weltneuheit aus dem Hause SynPhon erweitert den Aktionsradius des Langstockes entscheidend, schützt dabei Kopf und Oberkörper und ermöglicht es, sich selbstbewusst und zielgerichtet zu bewegen. Die Fledermaus erlaubt es, mobil und orientiert zu bleiben ohne zu tasten oder zu berühren. Erstmals werden hier die Vorteile von Infrarot und Ultraschall in einem handlichen und intuitiv zu bedienenden Gerät kombiniert. Das Besondere: Die Fledermaus kann sowohl Glasüren erkennen und entfernte Gegenstände verorten, als auch Öffnungen, wie etwa offene Türen, Durchgänge oder Lücken zwischen geparkten Autos. Sie reagiert zudem auf weiche Objekte wie Polstermöbel, Felle oder flauschige Stoffe. All dies geschieht vollautomatisch, ohne dass irgendwelche Einstellungen vorgenommen werden müssen.

Weitere Informationen erhalten Sie sehr gerne bei SynPhon unter der Telefonnummer 07250 929555 oder per Mail an E-Mail [synphon@t-online.de](mailto:synphon@t-online.de) Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

Piep ...  
Hallo



[www.synphon.de](http://www.synphon.de)

Der EinkaufsFuchs  
Produkterkenner  
Sagt was Sache ist.

Die Fledermaus  
Orientierungshilfe  
Zeigt wo es lang geht.

Haben Sie Fragen?  
Rufen Sie an!

Telefon  
07250 929555

SynPhon  
Elektronische Hilfen für  
Sehgeschädigte GmbH

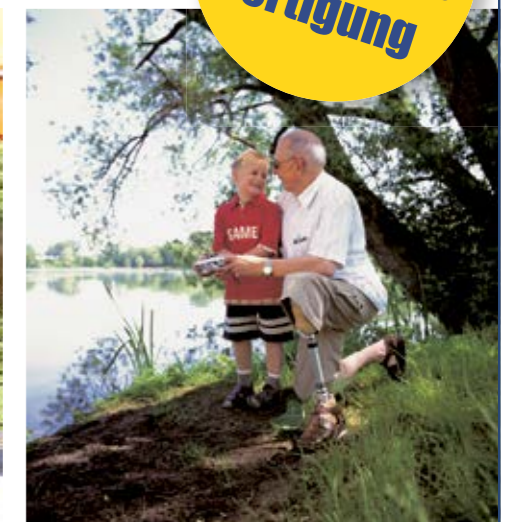
Im Steinig 6,  
76703 Kraichtal



## Kempa & Beu Orthopädie Technik Wir für Sie

- Fußeinlagen
- Bandagen
- Korsett
- Stützmidler
- Orthesen
- Rehatechnik
- Kompressionsstrümpfe
- Sitzschalen
- Kinderreha
- Sonderbau
- Prothesen

Individuelle  
Fertigung



Dieselstraße 16, 71696 Möglingen, Tel. 07141/9791922, Fax 07141/9791931, [info@kempaundbeu.de](mailto:info@kempaundbeu.de), [www.kempaundbeu.de](http://www.kempaundbeu.de)

# Ideenreich

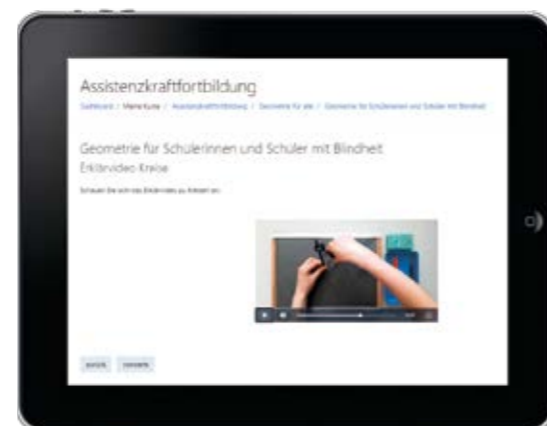
Während der Coronakrise sind immer wieder neue Lösungen gefragt. **Zwei Beispiele aus der Praxis**, wie es gelingt, auch in schwierigen Situationen weiterzumachen.

## Im virtuellen Kursraum

— **Sicher lernen: Der Sonderpädagogische Dienst hat dieses Jahr die Assistenzkraftfortbildung teilweise ins Internet verlegt.**

Was passiert, wenn man Schnur, Filz, Pappe, Moosgummi und Schaschlikspieße auf eine Pappe klebt? Es entsteht eine Pflanzenzelle, die fühlbar ist. So können Schülerinnen und Schüler mit Blindheit im Biounterricht ertasten, was Sehende auf einem Schaubild erkennen. Lernmaterialien für inklusiven Unterricht in einer Regelschule unter Anleitung und Vorgaben der ausgebildeten Sondereschullehrenden des Sonderpädagogischen Dienstes aufzuarbeiten, das ist eine der Aufgaben, die Assistenzkräfte für Schülerinnen und Schüler mit Blindheit und hochgradiger Sehbehinderung übernehmen. Jedes Schuljahr bildet die Nikolauspflege bis zu 40 Assistenzkräfte am Kräherwald in Stuttgart aus, in Absprache mit Baden-Württembergs Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren Förderschwerpunkt Sehen (SBBZ). Das Team der Nikolauspflege musste dieses Jahr blitzschnell eine neue Form der Wissensvermittlung finden. Denn die Teilnehmenden sollten sicher vor einer

Corona-Ansteckung lernen können. Deshalb gab es statt zwei Terminen am Kräherwald nur einen Termin. Für die notwendigen Eigenerfahrungen wurde die Gruppe vor Ort geteilt. So konnten Erfahrungen in folgenden Bereichen gemacht werden: Wie orientiere ich mich mit einem Langstock? Wie stelle ich taktile Medien her? Wie sieht ein gut adaptiertes Arbeitsblatt unter Simulation im Vergleich zu dem Original aus? Der andere Teil der Ausbildung fand digital statt. „Das war mega, was mein Team und die zwei Referendarinnen in kürzester Zeit auf die Beine gestellt haben“, sagt Frederike Isenberg, die Leiterin des Sonderpädagogischen Dienstes. In wenigen Wochen hatte das Team eine Online-Lernplattform im Internet mit Inhalten gefüllt. Mit Erklärvideos,



Screencasts, Texten, Fotos, Hausaufgaben und vielen Beispielen aus der Praxis. Die Themen: Adaptionen von Arbeitsblättern, Orientierung und Mobilität, Geometrie fühlbar machen, taktile Darstellungen anfertigen, inklusiven Sportunterricht ermöglichen und Sichtbares verständlich beschreiben.

„Wir mussten ganz von vorne anfangen und eine digitale Didaktik überlegen“, sagt Frederike Isenberg. Kompetente Unterstützung dabei gab es von Selin Fischer und Felicitas Krüger, zwei Referendarinnen der Nikolauspflege, die ihr Sonderpädagogisches Handlungsfeld (SPH) mit der Aufbereitung der Fortbildung absolvierten. „Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung waren durchgehend positiv. Nur die Selbstlernzeiten, die, um die Inhalte zu lernen, nötig waren, konzentriert hinzubekommen, das war wohl schwierig“, erinnert sich Frederike Isenberg. Aber es hat geklappt. Alle der rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen sehr gut vorbereitet zum Präsenztage Anfang Oktober. Sie fühlen sich nun sicherer, wenn sie Unterrichtsmaterialien herstellen, und wissen, wann sie sich bei den Fachleuten vom Sonderpädagogischen Dienst beraten lassen müssen.

— **Frederike Isenberg**, Leiterin Sonderpädagogischer Dienst

## Immer gut beraten

— **Die Frühförderung reduziert ihre direkten Kontakte und unterstützt nun per Telefon, Mail oder in Form von Videokonferenzen.**

Wie in allen Bereichen des öffentlichen Lebens hat sich auch in der Frühförderung seit Mitte März vieles grundlegend verändert.




Immer gut beraten bei der Frühförderung. In Coronazeiten überwiegend telefonisch oder digital.

Eine Beratung der Eltern und die Förderung der Kinder in Form von Hausbesuchen konnten nicht mehr stattfinden. Wir mussten ganz neue Wege in der Beratung und Unterstützung finden und gemeinsam mit Eltern, Kindern und Kolleginnen und Kollegen ausprobieren. Seither findet die Beratung fast ausschließlich telefonisch, per Mail oder in Form von Videokonferenzen statt. Wir alle mussten akzeptieren, dass eine längerfristige Planung nicht möglich ist und vieles sehr viel langsamer geht, als wir es uns erhofft haben. Anfang Juli kamen zahlreiche Lockerungen, vor allem auch im Bereich der Regelkindergärten. Kinder unter sechs Jahren dürfen nun fast wieder uneingeschränkt in ihren „Kindi“ gehen. Dennoch herrscht noch viel Unsicherheit, die nicht selten zu Lasten der von uns betreuten Kinder geht. Das führt leider dazu, dass beeinträchtigte Kinder den Kindergarten vor Ort zuweilen Fall nur noch in Begleitung ihrer Inklusionskraft, also nur sehr wenige Stunden pro Woche – oder gar nicht manchmal auch besuchen dürfen. Die weiterhin bestehenden Kontaktbeschränkungen und die zum Schutz der Familien festgelegten Handlungsanweisungen erlauben auch weiterhin keine Hausbesuche, da in den einzelnen

Haushalten keine Hygienevorgaben nachgeprüft werden können. Es finden aktuell vereinzelt Treffen mit Eltern und Kolleginnen und Kollegen im Freien statt. Jedoch immer unter Prüfung der Notwendigkeit des persönlichen Kontaktes und selbstverständlich unter Einhaltung der Abstands- und Hygienevorschriften. Einzelne Familien können mit ihren Kindern zur Diagnostik begleitet werden. Überwiegend findet die Beratung aber weiterhin telefonisch, per Mail oder Videokonferenz statt. Virtuelle Spielkreise, Elterngesprächskreise und Elternabende werden angeboten. Wir konzipieren und probieren Fortbildungsangebote für Erzieherinnen und Eingliederungshilfen in ganz neuer virtueller Form aus. Immer auch mit Blick auf die Zeit „nach Corona“, in der die in der Pandemie

Die Frühförder- und Beratungsstelle benötigt dringend Unterstützung, z.B. in Form von digitalen Medien, um die Beratung zu ermöglichen. Mehr Informationen finden Sie unter

 [www.nikolauspflge.de/spenden-helfen](http://www.nikolauspflge.de/spenden-helfen)

entstandenen neuen Arbeitsweisen die bekannten Beratungskonzepte ergänzen und erweitern können.

—  
**Tanja Renz**, Sonderpädagogische Frühförder- und Beratungsstelle

# Betty-Hirsch-Schulzentrum

## Zwei Schulen unter einem Dach

— Am Standort Kräherwald der Nikolauspflge in Stuttgart sind die Vorbereitungen für die Baustelle des neuen Schul-Campus nicht mehr zu übersehen. Die Vorbereitungen für den Neubau, bei welchem die Schulen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit Internat Haus am Dornbuschweg und Betty-Hirsch-Schule unter einem Dach verortet werden, laufen auf Hochtouren

Mit dem neuen Schul-Campus schafft die Nikolauspflge mehr Platz für Inklusion. „So können zukünftig noch mehr Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sehbeeinträchtigung gemeinsam leben und lernen“, freuen sich Matthias Nowak und Gesina Wilfert, die seit August 2020 die Geschäftsbereichsleitung Frühkindliche und Schulische Bildung innehaben.

Parallel zu den Baumaßnahmen werden vorab inhaltliche Konzepte erstellt und neue Strukturen erarbeitet. Ein wichtiger Schritt in die gemeinsame Zukunft beider Schulen wird schon jetzt gegangen – ein gemeinsamer Name steht fest. Aus Haus am Dornbuschweg und Betty-Hirsch-Schule wird das Betty-Hirsch-Schulzentrum. Die Leiterin des Betty-Hirsch-Schulzentrums ist Simone Zaiser. Sie ist seit August in dieser Funktion tätig. Auch die Namen der Schulen haben sich zum neuen Schuljahr geändert: **Das Haus am Dornbuschweg heißt nun Betty-Hirsch-Schule I.** **Die Betty-Hirsch-Schule heißt nun Betty-Hirsch-Schule II.**

Als Schulleitung für die im Neubau vereinten Schulen, also der Betty-Hirsch-Schule I sowie der Betty-Hirsch-Schule II, ist Katharina Bossert De Paz die Ansprechpartnerin. In der nächsten Ausgabe von NIKOaktuell gibt es weitere Einblicke in das zusammenwachsende Betty-Hirsch-Schulzentrum.

—  
**Gesina Wilfert**, Frühkindliche und Schulische Bildung

Fröhlich lernen mit und ohne Gucken. Das ist möglich im Betty-Hirsch-Schulzentrum.



Den Menschen sehen.



## Inklusiv leben und lernen!

Von der Grundschule bis zur Realschule bieten wir Unterricht in kleinen Lerngruppen mit individueller Förderung sowie Ganztags-, Hort- und Ferienangebote.

Betty-Hirsch-Schulzentrum  
SBBZ Förderschwerpunkt Sehen mit Internat  
Tel. (0711) 65 64-360  
[www.betty-hirsch-schulzentrum.de](http://www.betty-hirsch-schulzentrum.de)

Auch im Fernlernangebot ideal gefördert!



## Ein Neubau für Bienen

Aus Holz und Bambus wird ein Zuhause für geflügelte Gäste.

— Was für ein Lärm im Klassenzimmer der Lerngruppe Holz und mehr! – Aber, wer genauer hinhört, wird merken, es sind Werkstattgeräusche. An dem einen Arbeitstisch werden Bretter abgesägt. In der anderen Ecke läuft die Bohrmaschine auf Hochtouren und doch ist auch noch ein leises Schleifgeräusch vernehmbar. Es sind die Schülerinnen und Schüler der Hauptstufe der Betty-Hirsch-Schule I.

Innerhalb eines Schuljahres haben sie die Arbeitsmaterialien Holz und Bambus kennen gelernt und daran wichtige Arbeitsweisen ausgetestet. Was ist eine Säge und wie bedient man sie? – „Eine Säge hat einen Griff, ein Sägeblatt und Zähne. Ja, Zähne! Fühl mal, die sind scharf! Und mit ihnen sägst du ein Brett in zwei Teile.“ Und warum muss man Holz schleifen? – „Damit es nicht mehr pikst. Denn wenn es das nicht mehr macht, ist die Kante fertig rundgeschliffen!“ Damit jede Schülerin und jeder Schüler auch wirklich arbeiten kann, brauchen alle einen angepassten Arbeitsplatz. Antirutschmatten, Längenmarkierer, Sägevorrichtung und Schleifbretter – so wird das Arbeiten mit Holz möglich.

Ein Schüler der Betty-Hirsch-Schule I bestückt Dosen mit Bambusstäben.



Und wenn der Holzrahmen dann steht, gibt es immer noch genug zu tun. Die Bambusstäbe müssen innen ausgebohrt werden, damit sich keine Biene beim Hineinkriechen ihre Flügel verletzt. Mit PowerLink und Taster kann jede Schülerin und jeder Schüler die Bohrmaschinenkonstruktion selbstständig an- und ausschalten. Um die Bambusstäbe von einer Seite zu verschließen und in Dosen zu kleben, kneten fleißige Hände Tonerde mit Wasser zu einem Brei. Nimmt man alle Arbeitsschritte zusammen, wird mit viel Zeit, Konzentration und Ausdauer aus Holzbrettern, Bambusstäben und leeren Dosen ein Insektenhotel! – „Nein, das ist doch ein InsektenHAUS. Es hat vier Wände und ein Hausdach.“ Das Insektenhaus, das jetzt im Lavendelbeet steht, hat sogar Niko-N-Wohneinheiten und wurde bald von fleißigen Wildbienen bewohnt.

So ein Projekt muss gut geplant werden und flexibel umsetzbar sein. Denn man weiß ja nie, was alles passiert oder wer wie arbeitet. Doch in diesem Jahr war alles noch mal anders – wegen Corona. Anstatt im Klassenzimmer wurde eine Zeitlang zu Hause gesägt und geschliffen. In Lernpaketen bekamen die Schülerinnen und Schüler die Holzbretter und die Bambusstäbe nach Hause geliefert. Und dann sind dort kleine Insektenhotels entstanden. Via Videokonferenz war sogar gemeinsames Arbeiten in der Gruppe möglich. Gesägt, geschliffen und geklebt. Pünktlich zum Schuljahresende stand das Insektenhaus im Pausenhof am Standort Albstadtweg.

**Danke an alle, die fleißig mitgearbeitet haben!**

Lukas Wunder und Ann-Katrin Böhm,  
Betty-Hirsch-Schule I



# Sicher im Schnee

**Sieben sehbehinderte und ein blinder Skifahrer** erobern die Piste.



Auch wer blind oder sehbehindert ist, kann Skifahrerglück erleben.

**Noch vor Corona hatte der Geschäftsbereich Berufliche Bildung mit dem MTV Stuttgart eine inklusive Skifreizeit im Kleinwalsertal organisiert. Wir hoffen, dass die erfolgreiche Kooperation bald wieder möglich sein wird. Ein Rückblick auf unbeschwerte Tage im Schnee.**

Skifahren mit Sehbehinderung oder mit Blindheit – geht das? Na klar! Und gemeinsam geht es noch besser. Um die Voraussetzungen für eine sehr gute Anleitung und Betreuung sowie Sicherheit auf der Piste zu schaffen, haben wir ein inklusives Kooperationsprojekt mit unserem benachbarten Breitensportverein MTV Stuttgart ins Leben gerufen. Die Skiabteilung des MTV leitete zusammen mit Skilehrerin

Antje Schaupp Skikurse für unsere acht Teilnehmenden an, die unterschiedlich profunde Skifahrkenntnisse hatten. An allen drei Tagen fanden Skikurse in aufbauender Methodik statt, so dass am Ende alle Teilnehmenden ausgiebig auf ihre Kosten kamen. Begegnung und Gemeinschaft waren bei diesem Kooperationsprojekt besonders wichtig. Die urige Unterkunft im Höfle in Mittelberg bot der Gruppe ein tolles Flair mit viel Raum für Spiel und Spaß. Dazu wurden wir noch kulinarisch besonders verwöhnt. Einen herzlichen Dank an alle, die so tatkräftig und umsichtig zum Erfolg der Ski- und Hüttenfreizeit beitrugen!

Matthias Kopp und Benjamin Zoll, Projekt DUNKEL-BUNT – Inklusive Sport- und Freizeitangebote

## Auf der roten Piste

Heute war es den ganzen Tag bewölkt. In unserer Unterkunft baute Lias eine Schneebar. Juan, Thorben und Kai halfen ihm dabei. Es schneite den ganzen Abend. Nach dem Essen spielten wir Tischtennis. Am nächsten Tag schien die Sonne. Die Anfänger blieben am Lift und die Fortgeschrittenen fuhren ins große Gebiet. Dort gab es rote Pisten. Das Skifahren machte auch dort Spaß. Die Schneebedingungen waren sehr gut. Nach dem Essen machten wir einen Fackellauf. Am späteren Abend spielten wir Mäxle. Nach dem Frühstück teilten wir uns in drei Gruppen. Die erste machte eine Schneeschuhwanderung. Die zweite fuhr Schlitten und die dritte fuhr Ski im kleinen Gebiet. Dann machten wir uns auf den Heimweg.

Kai Warnke, Teilnehmer der inklusiven Skifreizeit

# Juhuu, auf ins Wasser!

„Pitsch, pitsch, patsch, schwimmen, das macht Spaß.“

**Der Schwimmlehrer Iyas Ahmad bietet seit September 2019 für die Kinder im NIKOlino inklusive Schwimmkurse an.**

In der ersten Gruppe der Vier- bis Fünfjährigen geht es um das spielerische Vertrautmachen mit dem Element Wasser, Wassergewöhnung, Ängste abbauen, Sicherheit gewinnen, Spaß und Freude an der Bewegung im Wasser. Wenn Iyas Ahmad die Kinder aus der Umkleidekabine abholt, bricht laut Jubel aus. Nach dem Duschen mit viel Lachen und Hüpfen geht es ab in die Schwimmhalle.

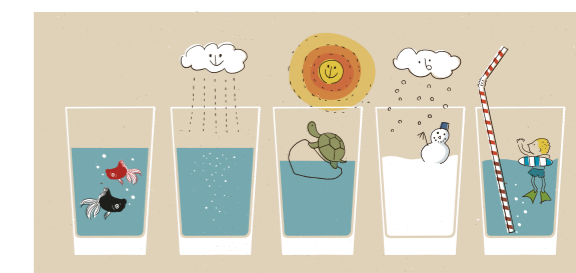
Nach einem kurzen Warm-up geht's nun endlich ins Becken. In der gemeinsamen Runde erleben und erforschen alle das Element Wasser mit seinen Eigenschaften wie Druck, Auftrieb oder Widerstand. Mit verschiedenen Ausatemtechniken lernen die Kinder den sicheren Umgang über und unter Wasser.

Auf spielerische Weise lernen Kinder Fortbewegungsmöglichkeiten – wie etwa durchs Wasser gleiten in Rücken- und Bauchlage oder tauchen über kurze Distanzen.

Die zweite Gruppe der Fünf- bis Sechsjährigen ist bereits mit dem Wasser vertraut. Der Schwerpunkt liegt bei ihnen auf dem Lernen von grundlegenden Schwimmbewegungen sowie Tauchen, Springen und

Gleiten. Auch hier fördert Iyas Ahmad die Kinder individuell. Mit und ohne Schwimmhilfen übt die Gruppe jede Bein- und Armbewegung einzeln, um schließlich beide Bewegungskomponenten miteinander zu koordinieren. Unter Wasser probieren die Mädchen und Jungen, wie lange sie die Luft anhalten können. Stolz berichten die Kinder von den Seesternen, nach denen sie getaucht haben, oder wer alle Ringe in einem Tauchgang gefunden hat. Um das Gelernte zu festigen und die Ausdauer und Kraft zu verbessern, darf jedes Kind noch ein paar Bahnen schwimmen und dann heißt es endlich freie Spielzeit. „Juhuu!“

Ninette Sander, Frühkindliche und Schulische Bildung



## Wassergewöhnung

Der Stuttgarter Kindersportverein hat im Frühjahr 2017 eine Initiative gestartet mit dem Ziel, bereits Kinder im Kindergartenalter für das Element Wasser zu begeistern. Diese Wassergewöhnung ist die Grundvoraussetzung für späteres Schwimmen. Die Bewegung im Wasser vermittelt dem Kind Sicherheit, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen. Im Jahr 2019 trat der Verein mit dem Angebot an NIKOlino heran, inklusive Schwimmkurse für Kinder ab vier Jahren anzubieten.

# Gewinnspiel

Bald ist Weihnachten. Zeit, zur Ruhe zu kommen und anderen Menschen eine Freude zu bereiten. Weil Sie uns auch in diesem bewegten Jahr so treu begleitet haben, möchten wir Ihnen etwas schenken. Deshalb haben wir uns ein Gewinnspiel für Sie ausgedacht. Mit ein bisschen Glück kommen bald schon kleine Schätze zu Ihnen. **Wir verlosen:**



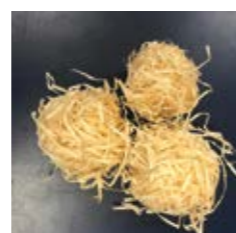
**Je drei Ziegenhaarbürsten Manufaktur:**  
Staubfrei ins neue Jahr mit NIKOManufakt!  
Gefertigt nach traditioneller Handwerkskunst  
im Haus des Blindenhandwerks.



**Einmal den Schwäbischen Wortsalat:**  
Das lustige Dialektspiel für Urschwoba  
und Reigschmecke. Regional und umwelt-  
freundlich produziert im Ländle.



**Je zwei Schachteln „Königin-Olga-Kugeln“:**  
Feinster Schokoladengenuss erinnert an  
die Gründerin der Nikolauspflge.



**Je vier Beutel mit Grillanzündern  
Heiße Bude (15 Stück):**  
Für ein winterliches Feuer in der verschneiten  
Grillhütte oder in der heimischen Feuerschale.  
Handgearbeitet von unseren Schülerinnen  
und Schülern der Black Dot Company.

**Mitmachen ist ganz einfach.** Die richtigen Antworten von 1 bis 4 ergeben ein Lösungswort. Schicken Sie uns das Lösungswort zu. **Tipp:** Die Antworten finden Sie in den Texten von NIKOAktuell 3/2020.

## Frage 1

**An welchen Ort zieht es die Hörspielgruppe vom Haus am Schloss?**

- J:** In die Wilhelma
- N:** Ins Mineralbad
- L:** Ins Museum
- S:** Auf die Baustelle am Kräherwald

## Frage 2

**Wie heißt das Projekt in den Ferien, bei dem die Nikolauspflge zum ersten Mal mitgemacht hat?**

- I:** Frühlingsschule
- A:** Sommerschule
- O:** Herbstschule
- K:** Winterschule

## Frage 3

**Wo steht das Kachlerhaus?**

- M:** In Bad Cannstatt
- H:** In Stuttgart-Stammheim
- A:** In Mannheim
- L:** In Rom

## Frage 4

**Die schulischen Angebote des frühkindlichen und schulischen Bereichs haben einen neuen Namen. Welchen?**

- P:** Tilly-Lahnstein-Schulzentrum
- O:** Betty-Hirsch-Campus
- G:** Stuttgart-Campus
- R:** Betty-Hirsch-Schulzentrum

**Senden Sie das richtige Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Adresse per Post an:**  
Nikolauspflge – Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen  
Redaktion NIKOAktuell, Gewinnspiel  
Daimlerstr. 73  
70372 Stuttgart  
**Oder per Mail an:**  
social@nikolauspflge.de  
Kennwort: Gewinnspiel

**Einsendeschluss ist der 6. Januar 2021**  
Viel Glück!

Die Gewinnerinnen und Gewinner geben wir in der nächsten Ausgabe von NIKOAktuell (1/2021) bekannt.

Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Ausgeschlossen sind ebenfalls die Mitglieder der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Nikolauspflge. Die Gewinne werden unter den Einsenderinnen und Einsendern mit dem richtigen Lösungswort ausgelost. Die Teilnehmenden erklären sich mit der Veröffentlichung ihres Namens in NIKOAktuell einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Königin-Olga-Kugeln

Mit den Pralinen „Königin Olga Kugeln“ wird an das Wirken einer Frau erinnert, der die Nikolauspflge viel zu verdanken hat. Kronprinzessin Olga von Württemberg beschloss Mitte des 19. Jahrhunderts die Bemühungen eines Lehrers, der sich um das Wohl und die Ausbildung blinder Kinder in Stuttgart kümmerte, zu unterstützen. Seine „Blindenanstalt“ wollte sie unter ihren „besonderen Schutz“ stellen. Olga gründete 1856 die „Nikolaus-Pflge für blinde Kinder“. In ihrem Sinne handelt die Nikolauspflge noch heute und kann so für blinde und sehbehinderte Menschen da sein.



Im Berufs- und Ausbildungsalltag eine tolle Unterstützung: tragbare Leselupen.

## Mobile Leselupen

Mit der Unterstützung der Daimler AG können für die Tilly-Lahnstein-Schule zehn mobile elektronische Leselupen angeschafft werden, die die Schülerinnen und Schüler vor Ort ausleihen können. Mit einer elektronischen Leselupe steht einer Teilhabe an einem Betriebspraktikum nichts mehr im Wege und es können realistische Erfahrungen gesammelt werden. Die Geräte stehen darüber hinaus für den flexiblen Einsatz bei Exkursionen, Ausflügen und in ortsungebundenen Unterrichtssettings zur Verfügung. Bei der Spende in Höhe von knapp 10.000 EUR handelt es sich um die Daimler-ProCent-Aktion. Daimler-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter spenden freiwillig die Cent-Beträge der monatlichen Netto-Entgeltabrechnung. Für jeden gespendeten Cent legt das Unternehmen einen weiteren Cent obendrauf und verdoppelt somit die Summe. Während eines Besuchs der Tilly-Lahnstein-Schule hat sich Daniel Grobmeier von

Mercedes-Benz Vans gemeinsam mit Josephine Röhr, Daimler-Mitarbeiterin und Blindenpädagogik-Studentin, beim Schulleiter Henning Müller und dem Sonder-schullehrer Joachim Vollmer ein Bild von den Leselupen machen können. Im Namen aller Schülerinnen und Schüler nicht nur im Betriebspraktikum bedanken wir uns ganz herzlich für die Unterstützung zur Erleichterung des (Berufs-)Alltags! —

## Große Freude über die Gerätespenden aus Düsseldorf und Albstadt!

Frieda Zimmer von Optik „augenweide“ wurde durch unser Spendengesuch bei Facebook aufmerksam und stellte ein Autorefraktometer zur Verfügung. Frau Dr. Schicker aus Albstadt spendet nach Auflösung ihrer Augenarztpraxis großzügig gleich drei Geräte: ein Goldmann-Perimeter, ein Autorefraktometer und ein Anomaloskop. So sind die orthoptischen Funktionsdiagnostik-Möglichkeiten im NIKOSehzentrum und im Kräherwald erweitert und die Orthoptistinnen freuen sich sehr darüber. Wir sagen Danke! —



Der Autorefraktometer misst Fehrsichtigkeit mit Hilfe von infrarotem Licht.



Die syrische Familie Alrefaie erfreut die Nikolauspflege mit selbst genähten Alltagsmasken.

## Mund-Nasen-Schutz für die Nikolauspflege

Die Nikolauspflege in Heidenheim (Königin-Olga-Schule, Haus am Zanger Berg) freut sich über genähte Alltagsmasken von Familie Alrefaie. Familie Alrefaie stammt aus Syrien und ist seit rund drei Jahren in Deutschland.

Den Kontakt zur Nikolauspflege knüpfte Cornelia Willer, Hauswirtschaftsleitung und Hygienebeauftragte bei der Nikolauspflege in Heidenheim. Frau Willer lernte Herrn und Frau Alrefaie im Weltcafé Gerstetten eine Initiative des Freundeskreises Integration Gerstetten, kennen und schätzen.

Familie Alrefaie engagiert sich stets sehr gerne, weil dieses für sie eine Möglichkeit ist, sich für die ihnen nach ihrer Ankunft in Deutschland entgegengebrachte ehrenamtliche Unterstützung zu revanchieren. Nachdem Alrefaies in Syrien u.a. auch selbstständig als Schneider tätig waren und erfuhren, dass die Nikolauspflege Bedarf an Mund-Nasen-Schutz hat, übernahmen sie umgehend diesen „Auftrag“. Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen der Nikolauspflege danken wir Herrn und Frau Alrefaie sehr herzlich für ihr Engagement. Wir freuen uns sehr über diese professionell genähten Alltagsmasken! —

## „Wir schaffen was“

Das war ein wunderschöner Nachmittag für die Bewohnerinnen und Bewohner im Paul-und-Charlotte-Kniese-Haus! Ganz herzlichen Dank an die Helferinnen und Helfer, die im September Gemüse geschnip-pelt, den Hof herausgeputzt und Leckeres auf dem Grill gebrutzelt haben. Die Ehrenamtlichen waren am 7. Freitags-Tag der Metropolregion Rhein-Neckar zu uns nach Weinheim gekommen. Und konnten hier selbst erfahren, wie es sich anfühlt, mit einer Augenbinde oder einer Brille zu essen, die eine Sehbeein-trächtigung simuliert. Nach einem aus-giebigen BBQ gab es ein Panflötenkonzert. Vom Balkon und von der Dachterrasse aus konnten alle trotz Corona auf Abstand die tolle Musik genießen. —

Yummy! Ehrenamtliche haben in Weinheim Leckeres fürs BBQ gezaubert.



**Wir sind vom gleichen Stoff,  
aus dem die Träume sind  
und unser kurzes Leben ist eingebettet  
in einen langen Schlaf.**

William Shakespeare

In der Nacht zum 6. Oktober 2020 ist unsere langjährige Schülerin

## Halisa Kulici

im Alter von 13 Jahren verstorben.

Unsere Gedanken sind bei Halisa und ihrer Familie.  
Wir werden sie sehr vermissen.

Für das gesamte Team des Betty-Hirsch-Schulzentrums  
Matthias Nowak



## Weihnachtswichtel!

Mit viel Schwung helfen unsere Bürsten und Besen, Ihren Alltag angenehmer zu machen.

Schenken Sie deshalb zu Weihnachten viel Freude mit unseren NIKOManufakt-Produkten. Hochwertig, handgefertigt und nachhaltig: Qualität aus dem Haus des Blindenhandwerks gemeinnützige GmbH.

Bestellen Sie ganz einfach online:  
[www.nikomanufakt.de](http://www.nikomanufakt.de)




## Urlaub Seminare Reisen für alle

Ihr »Rundum-Verwöhn-Hotel« in den Ammergauer Alpen. Bei uns fühlen sich blinde, sehbehinderte und sehende Gäste wohl. Wir bieten Ihnen ein gepflegtes Ambiente ohne Barrieren zum Urlauben, Tagen und weiterbilden.

»Ankommen, aussteigen – daheim sein«



AURA-HOTEL  
Alte Römerstr. 41-43 · 82442 Saulgrub/Obb.  
Tel.: 088 45 / 99 - 0 · Fax: 088 45 / 99 - 121  
info@aura-hotel.de  
Besuchen Sie uns auch unter [www.aura-hotel.de](http://www.aura-hotel.de)

Alleingesellschafter: Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V.

## Impressum

### NIKOAktuell

Das Magazin der Nikolauspflge

### Redaktionsschluss/Anzeigenschluss

für NIKOAktuell 1/2021 ist der 18. Januar 2021.

[www.nikolauspflge.de](http://www.nikolauspflge.de)

### Redaktion

Annik Aicher, Christina Schaffrath  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser/innen verantwortlich.

### Gestaltung

SAHARA Werbeagentur GmbH, Stuttgart,  
[www.sahara.de](http://www.sahara.de)

### Fotos

Nikolauspflge; iStock.com/maradaisy;  
S. 13; iStock/taichi\_k: S. 33;  
Schwäbischer Wortsalat: S. 34.

### Druck

Printworks Druckdienstleistungen GmbH

Das Magazin der Nikolauspflge, NIKOAktuell,  
ist auf 100% recyceltem Papier mit dem  
Blauer-Engel-Zertifikat gedruckt.

3.000 Exemplare

### Kontakt und Anzeigen

Daimlerstraße 73  
70372 Stuttgart  
Tel.: 0711 6564-922  
christina.schaffrath@nikolauspflge.de

### Vertrieb

BBW Stuttgart, Kaufmännische Ausbildungsabteilung

### Datenschutz geht uns alle an

Wir freuen uns, dass Sie soeben unser aktuelles und kostenloses Magazin NIKOAktuell in den Händen halten und wir Ihnen damit einen Einblick in unsere Arbeit mit blinden, sehbehinderten und mehrfach behinderten Menschen gewähren können. Doch natürlich haben Sie jederzeit das Recht, der Zusendung unseres Magazins mit zukünftiger Wirkung zu widersprechen (§ 25 DSGVO-EKD). Dazu können Sie Ihren Widerspruch formlos per E-Mail an [spenden@nikolauspflge.de](mailto:spenden@nikolauspflge.de) oder per Post an Nikolauspflge – Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen, Daimlerstr. 73, 70372 Stuttgart senden. Sie haben darüber hinaus auch gemäß § 16 ff. DSGVO-EKD u.a. Rechte auf Informationen, Auskünfte, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragung und ein Recht zur Beschwerde bei der zuständigen Aufsichtsbehörde für Datenschutz. Weitere Informationen zum Datenschutz und zu den Informationspflichten erhalten Sie unter <https://www.nikolauspflge.de/datenschutzerklärung/>



## Gezielte Steuerung der Signale

# PER APP SICHER UNTERWEGS

IMMER SICHER UNTERWEGS  
OHNE ANWOHNERKONFLIKTE  
KOSTENFREIE SMARTPHONE-APP




[www.rtb-bl.de](http://www.rtb-bl.de) | Tel. +49 5252 9706-0



# Alles aus einer Hand.

Ein Anbieter. Eine Vielfalt an Hilfsmitteln. Für mehr Unabhängigkeit!



## Umfassendes Know-how

Unsere Mitarbeiter - ob in der Kundenberatung, Support oder Entwicklung - sind teilweise selbst blind und wissen, worauf es ankommt.

## Eine Vielzahl an Hilfsmitteln

Ob elektronische Lupen, Bildschirmlesegeräte, Kamerasysteme, Vorlesesysteme, Daisy-Player, mobile Vorlesekamera OrCam, Handy Tech Braillezeilen sowie Notizgeräte und Software wie JAWS und ZoomText.

## Unser Service - seit mehr als 25 Jahren

Komplette Abwicklung mit der Krankenkasse, Lieferung, Installation und Einweisung in die Bedienung des Hilfsmittels vor Ort sowie Support nach dem Kauf.

## Anerkannter Vertragspartner der Krankenkassen

Kompetenzzentrum in Stuttgart-Mitte

0711 2202299-0 | [stuttgart@helptech.de](mailto:stuttgart@helptech.de) | [www.helptech.de](http://www.helptech.de)